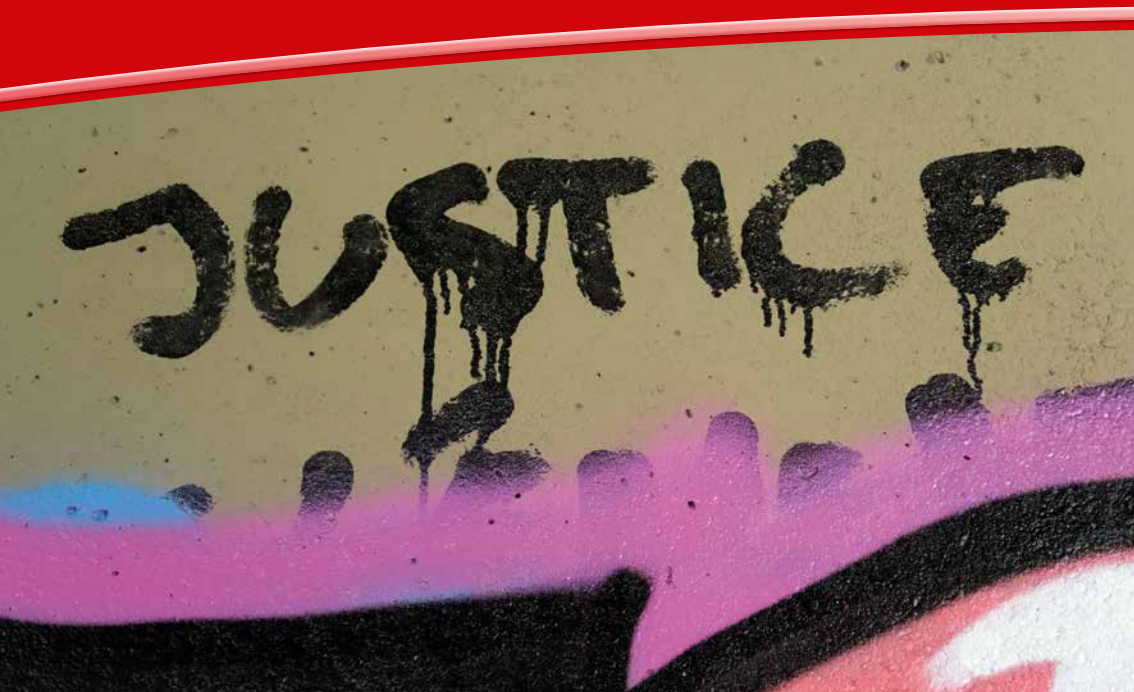


Sabrina Amanda Hancken

Gerechtigkeits- kompetenzen in der Sozialen Arbeit



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Sabrina Amanda Hancken

Gerechtigkeitskompetenzen in der Sozialen Arbeit

Vandenhoeck & Ruprecht

Dr. Sabrina Amanda Hancken, Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin, M. A. Soziale Arbeit, Sozialtherapeutin, ist Professorin für Sozialarbeitswissenschaften an der Hochschule Merseburg.

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb.de

Mit 4 Abbildungen und 3 Tabellen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

© 2023 Vandenhoeck & Ruprecht, Robert-Bosch-Breite 10, D-37079 Göttingen, ein Imprint der Brill-Gruppe
(Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotel, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Bohlau, V&R unipress und Wageningen Academic.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Umschlagabbildung: © Bruno Bleu/Adobe Stock

Umschlaggestaltung: siegel konzeption | gestaltung, Stuttgart
Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

UTB-Band-Nr. 6137

ISBN 978-3-8385-6137-0

Inhalt

1	Einleitung	7
2	Grundlagen der Sozialen Arbeit – eine Einführung	11
3	Menschenrechte, Gerechtigkeit, Soziale Arbeit und Sozialstaat	17
3.1	Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit	17
3.1.1	Menschenrechte	18
3.1.2	Menschenrechtsverletzungen durch Machtstrukturen	22
3.1.3	Soziale Gerechtigkeit	26
3.2	Aktivierender Sozialstaat und Soziale Arbeit	28
3.2.1	Soziale (Un-)Gleichheit und (Un-)Gerechtigkeit	31
3.2.2	Vom Welfare zum Workfare: Wer entscheidet über (Un-)Gerechtigkeit?	35
3.3	Aktivierende Maßnahmen für vulnerable Zielgruppen	37
3.3.1	Jugendsozialarbeit – Förderung von schwer zu erreichenden jungen Menschen (U25) nach § 16h SGB II	38
3.3.2	Wohnungslosenhilfe – berufliche Eingliederung nach § 45 SGB III	39
3.4	Auf den Punkt gebracht	41
4	Soziale Gerechtigkeit als Leitmotiv der Sozialen Arbeit	43
4.1	Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit	43
4.2	Theoretische Grundlegungen der Sozialen Arbeit	46
4.2.1	Rawls' Gerechtigkeitstheorie	46
4.2.2	Sens und Nussbaums Capability Approach	48
4.2.3	Thiersch: Soziale Arbeit als Repräsentantin sozialer Gerechtigkeit	50
4.2.4	Staub-Bernasconi: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession	53
4.2.5	Röh: Soziale Arbeit, Gerechtigkeit und das gute Leben	58
4.3	Zusammenfassende Betrachtung	60

5	Gerechtigkeitskompetenzen als Fundament der Sozialen Arbeit	63
5.1	Aneignung von Gerechtigkeitskompetenzen	64
5.1.1	Fallvignette Sascha: geschlossener Heimbereich	66
5.1.2	Fallvignette Bianca: ambulant betreutes Wohnen	71
5.2	Einflussgrößen auf die sozialarbeiterischen Gerechtigkeitskompetenzen	74
5.2.1	Demokratieverständnis und Soziale Arbeit	75
5.2.2	Menschenbild im aktivierenden Staat	77
5.2.3	Helfende Arbeitsbeziehungen demokratisch gestalten	80
5.2.4	Zum Umgang mit Macht in der Arbeitsbeziehung	85
5.2.5	Abhängigkeitsverhältnisse	88
5.3	Gerechtigkeitskompetenz durch Reflexivität fördern	91
6	Sozialen Ungleichheiten begegnen – partizipative Praxis gestalten . . .	95
6.1	Aktuelle, durch die Pandemie bedingte Ungleichheitsentwicklungen in der Sozialen Arbeit	96
6.2	Spezialisierung als Antwort auf spezifische Ungleichheiten	98
6.2.1	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit	99
6.2.2	Bildungsbezogene Soziale Arbeit	100
6.2.3	Interkulturelle Soziale Arbeit	102
6.3	Partizipation von Adressat*innen der Sozialen Arbeit	104
6.3.1	Jugendliche mit Fluchthintergrund im Hilfesystem	105
6.3.2	Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung . . .	107
6.3.3	Menschen im höheren Alter	109
7	Perspektiven der (Teilhabe-)Gerechtigkeit in der Sozialen Arbeit . . .	113
	Literatur	115

1 Einleitung

Obwohl die Soziale Arbeit seit ihren Anfängen Menschen, die sich am Rande der Gesellschaft befinden, unterstützt und versucht, ihre Lebensverhältnisse zu verbessern, sind vor allem seit den 1970er Jahren verstärkte Professionalisierungstendenzen festzustellen. Ihr Erfolg ist sichtbar: Soziale Arbeit ist gesellschaftsfähig geworden! Sie hat sich nicht nur zu einem gesellschaftsfähigen Allgemeinangebot entwickelt, sondern sie fängt auch nach wie vor gesellschaftlich verursachte Desintegrationsfälle ab (vgl. Füssenhäuser/Thiersch 2018). Parallel hierzu hat sich die sozialarbeitswissenschaftliche Theoriebildung weiterentwickelt. Dabei kommt dem Gerechtigkeitsbezug zunehmend eine zentrale Position zu. Denn im Verständnis von Sozialer Arbeit als Gerechtigkeitsprofession bildet das Kernprinzip der sozialen Gerechtigkeit die Legitimation für ihr berufliches Handeln. Unterschiedliche Theoretiker*innen (wie J. Rawls, A. Sen, M. Nussbaum und D. Röh) haben gerechtigkeitsorientierte Ansätze begründet, die als Bezugsrahmen für Sozialarbeitende genutzt werden können. Es bleibt die Frage, wie angesichts der politischen Entwicklungen der Einbezug der Gerechtigkeitsperspektive auch in Zukunft in der Praxis der Sozialen Arbeit sichergestellt werden kann.

Aktuelle Kontroversen um soziale Gerechtigkeit beziehen sich auf Erwartungen an die Selbstverantwortung der Bürger*innen und die Rolle des Staates bei der Herstellung gerechter Verhältnisse. Die Entwicklungen des Wohlfahrtsstaats der letzten zwei Jahrzehnte lassen sich mit den Stichworten Deregulierung, Privatisierung, Ökonomisierung und Destabilisierung zusammenfassen. Unter dem Label der „Aktivierung“ zeigt sich in den letzten Jahren eine Entwicklung von Welfare zum Workfare, welche die Verwertung von Arbeit als Humankapital in den Mittelpunkt stellt. Sozialleistungen werden beispielsweise nur unter dem Grundsatz des „Förderns und Forderns“ gewährt. Vor diesem Hintergrund gerät die Soziale Arbeit selbst immer mehr in Not. Gleichzeitig ist sie aufgefordert, gesellschaftliche Entwicklungen kritisch und im Hinblick auf soziale Ungleichheit produzierende Mechanismen unter Einbezug von Fragen

der sozialen Gerechtigkeit infrage zu stellen. Auf diese Entwicklungen möchte dieses Buch eine Antwort finden und danach fragen, wie sich Sozialarbeitende Gerechtigkeitskompetenzen bewusst aneignen können.

Das Arbeitsbuch richtet sich besonderes an Studierende der Sozialen Arbeit und an alle theoretisch interessierten Praktiker*innen in psychosozialen Handlungsfeldern. Unterschiedliche Fallvignetten, bei denen es sich überwiegend um tatsächlich zugetragene Fälle handelt, runden die einzelnen Kapitel ab und laden die Leser*innen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Gerechtigkeitsverständnis sowie entsprechenden Handlungsweisen ein.

Zum Inhalt und Aufbau des Buches

Obwohl die einzelnen Kapitel des Buches aufeinander aufbauen, können sie auch einzeln gelesen werden, da es sich um abgeschlossene Sinneinheiten handelt. Unterschiedliche Fall-, Übungs- und Reflexionsaufgaben laden zum Mit- und Darüber-hinaus-Denken ein und möchten selbstreflexive Prozesse eröffnen.

Nach der Einleitung folgt Kapitel 2. Es umfasst eine Einführung in die Grundlagen der Sozialen Arbeit. Diese sind Dreh- und Angelpunkt, um zu verstehen, dass Soziale Arbeit ohne die Verfolgung der Idee der sozialen Gerechtigkeit ihre Existenzberechtigung verlieren würde.

Kapitel 3 setzt sich mit den drei großen Themen Gerechtigkeit, Soziale Arbeit und Sozialstaat auseinander und zeigt auf, wie diese Bereiche zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Dabei bilden die Menschenrechte den Ausgangspunkt der weiterführenden Ausführungen.

Das Kapitel 4 beschäftigt sich mit zentralen Gerechtigkeitstheorien. Insgesamt werden fünf Ansätze in ihren Grundzügen skizziert. Sie bilden die Grundlage zur Auseinandersetzung mit dem Thema Gerechtigkeitskompetenz im professionellen Kontext.

Kapitel 5 widmet sich der Aneignung von Gerechtigkeitskompetenz. Es wird mit zwei Fallvignetten gearbeitet. Daran anknüpfend werden potenzielle Einflussgrößen auf das sozialarbeiterische Gerechtigkeitsverständnis aufgezeigt.

In Kapitel 6 finden sich Ideen zur Gestaltung einer partizipativen Praxis. Dafür werden drei Spezialisierungen der Sozialen Arbeit genannt, die sich schwerpunktmäßig mit Gesundheit, Bildung oder Interkulturalität beschäftigen. Hierbei handelt es sich gleichzeitig um zentrale Bereiche, die von sozialer

Ungleichheit betroffen sind. Anschließend wird auf eine partizipative Praxis mit drei verschiedenen Zielgruppen der Sozialen Arbeit eingegangen.

Das Buch endet mit einem Ausblick auf Perspektiven der (Teilhabe-)Gerechtigkeit in der sozialarbeiterischen Praxis.

2 Grundlagen der Sozialen Arbeit – eine Einführung

Bevor wir zu den gegenwärtigen unterschiedlichen Einflussgrößen auf die Praxis der Sozialen Arbeit kommen, ist es zunächst von Bedeutung, sich mit den Grundlagen und den Besonderheiten der Sozialen Arbeit zu beschäftigen. Dies hilft dabei, ein Verständnis für den Gerechtigkeitsgedanken, der die Soziale Arbeit seit ihren Anfängen durchzieht, zu entwickeln.

Soziale Arbeit ist die Profession, die aus der Verbindung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik hervorgegangen ist. Wurde ursprünglich davon ausgegangen, dass die Sozialarbeit Ersatz für schwindende familiäre Sicherungsleistungen bietet, fühlte sich die Sozialpädagogik für die Kompensation fehlender familiärer Erziehungsleistungen zuständig. Heute ist eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Bezeichnungen kaum noch möglich, sodass das Berufsfeld immer häufiger unter dem Begriff Soziale Arbeit zusammengefasst wird. Dabei ist die moderne professionelle Soziale Arbeit eng mit der Entwicklung der Sozialpolitik, wenngleich aus einer anderen Tradition stammend, verbandelt. Nach Hamburger (2003, S. 151) verdanke die Soziale Arbeit ihre Eigenständigkeit dem Umstand, dass „Recht und Geld als sozialpolitische Leistungen lebensweltliche Zusammenhänge nicht sichern“ können. Mennicke, Schroer und Böhnisch (Böhnisch 2002, S. 199–200) unterstreichen dieses, indem aus ihrer Sicht die moderne professionelle Soziale Arbeit auch erst mit der Entwicklung der Sozialpolitik als „historisch unterschiedlich gewordene aber gleichermaßen gesellschaftlich institutionalisierte Reaktionen auf typisch psychosoziale Bewältigungsprobleme in der Folge gesellschaftlich bedingter Desintegration“ entstanden ist. So verwundert es nicht, dass sich die Soziale Arbeit seit jeher auf die menschlichen Bedürfnisse konzentriert. Grundpfeiler sozialarbeiterischen Handelns bilden die Menschenrechte und die Orientierung an sozialen Gerechtigkeitsverhältnissen. Dieses spiegelt sich auch in der weitverbreiteten Definition von Sozialer Arbeit wider, die sich auf den Seiten des Deutschen Berufsverbandes für Soziale Arbeit und Heilberufe (DBSH 2017) findet: